

# Georgsbote

Pfarrei St. Georg Leipzig-Nord

Ausgabe April/Mai 2020

58



Vollzeit – wertvoll – Vollversammlung – hoffnungsvoll

Liebe Leserinnen,  
liebe Leser,



ich musste niemals hungern, aber vor einigen Jahren habe ich an zehntägigen Fastenexerzitien teilgenommen. Es gab am Tag nur Wasser zu trinken und am Morgen eine kleine Scheibe Brot. Ich

hab das Brot gebrochen, daran gerochen und es gekostet, Stück für Stück. Und ich war satt. Ja, manchmal reicht eine kleine Scheibe Brot.

Aber es gibt nicht nur das alltägliche Brot, sondern auch das himmlische Brot, das unsere Kommunionkinder am 17. Mai erstmals empfangen. Es ist Jesus selber, der zu uns sagt: „Ich bin das Brot des Lebens, das ist mein Fleisch!“ Wir sind dann aufs Innigste mit ihm verbunden. Nicht mehr ich lebe, sondern Jesus lebt in mir. Er hatte seinen Jüngern und uns im Abendmahlssaal den Auftrag erteilt, immer wieder das Mahl zu halten: „Tut dieses zu meinem Gedächtnis!“

Die kleine Hostie, die wir in der Heiligen Messe empfangen, ist wirklich sein Leib. Aber auch wir werden verwandelt, denn es heißt: „Empfangt was ihr seid und seid was ihr empfangt, Leib Christi!“ Die kleine Hostie hat eine verwandelnde und stärkende Kraft. Sie ist die Speise für unseren Pilgerweg, für die guten und schweren Tage des Lebens. Jesus lässt uns nicht verhungern.

*Handwritten signature of Pater Josef kleine Bornhorst OP*

Pater Josef kleine Bornhorst OP

## Unser Pfarrbüro: irgendwas ist immer! Zwei Jahre Erfahrungen als Pfarrsekretärin

Am 1. Februar 2018 nahm Annett Dolge ihre Tätigkeit als Pfarrsekretärin der Gemeinde St. Georg in Leipzig-Gohlis auf und ist inzwischen unbefristet für die Angelegenheiten der neu gegründeten Pfarrei St. Georg Leipzig-Nord zuständig. Hier ein Rückblick auf die letzten beiden Jahre.

Mit tatkräftiger Unterstützung, insbesondere durch Pfarrer Hoffmann, erfolgte die Einarbeitung in die sehr vielfältigen Aufgaben. Nach dem Weggang von Pfarrer Hoffmann war Frau Dolge plötzlich „Dienstälteste“ im Pfarrhaus Gohlis. Bald kam Verstärkung durch Pater Josef als Gemeindepfarrer sowie Esperanza Spierling als Gemeindeassistentin, die beiden „Frischlinge“. Alle drei waren nicht in der Gohliser Gemeinde aufgewachsen, hatten nur wenige persönliche Verbindungen und mussten nun alles regeln. In dieser Zeit haben viele Gemeindemitglieder oder Pfarrsekretärinnen anderer Gemeinden sowie Gregor Siegburg bei Fragen und Problemen geholfen.

Die Aufgaben im Pfarrbüro sind sehr vielfältiger Natur und dazu hat man es mit sehr vielen, recht unterschiedlichen Leuten zu tun. Bei Anmeldungen von Taufen, Erstkommunion, Gottesdiensten, Beerdigungen oder der Begleitung von Gruppen im Pfarrhaus kommt es auch immer wieder zu Gesprächen mit Betroffenen, was in gewisser Weise eine Ergänzung der seelsorglichen Tätigkeit des Pfarrers darstellen kann. Eigentlich stellt sich kein Routinebetrieb ein, da auch

immer wieder neue Ideen und Anforderungen umzusetzen sind.

Eine besondere Herausforderung stellte die Neugründung der Pfarrgemeinden im Leipziger Norden dar. Zunächst natürlich der Name für alle Gemeindemitglieder zum Merken: Wir sind jetzt die Katholische Pfarrei St. Georg Leipzig-Nord. Der Prozess der Neugründung brachte natürlich eine Unmenge von formellen Arbeiten mit sich. So ist z.B. die Kartei zu aktualisieren, Banken, Ämter und Geschäftspartner sind über die Änderungen zu informieren. Dieser scheinbar nur formelle Akt ist noch immer nicht ganz abgeschlossen. Nach dieser Erfahrung bleibt zu hoffen, dass sich ein solcher Prozess nicht so schnell wiederholt. Jetzt gilt es, als neue Pfarrei zusammenzuwachsen.

Dankbar blickt Frau Dolge auf diese ersten beiden Jahre mit folgendem Fazit zurück: „Ich hatte in meinem bisherigen Berufsleben noch nie eine so abwechslungsreiche Tätigkeit. Ich würde sagen: Ich habe meinen Traumjob gefunden!“

Wigbert Albrecht



Wochenende der Erstkommunionkinder

## Bewahrung der Schöpfung wert – voll – leben

Mit „Gelobt seist du, mein Herr, durch unsere Schwester, Mutter Erde, die uns ernährt und lenkt und vielfältige Früchte hervorbringt und bunte Blumen und Kräuter.“, besingt der Heilige Franziskus im Sonnengesang voll Dankbarkeit unsere Erde. Der Astronaut James Irwin sagt mit Blick aus dem Weltall auf die Erde: „Ein solcher Anblick muss einen Menschen einfach verändern, muss bewirken, dass er die göttliche Schöpfung und die Liebe Gottes dankbar anerkennt.“ Papst Franziskus beschreibt in seiner Enzyklika Laudato si' den heutigen Zustand unseres Planeten: „Unsere Schwester, Mutter Erde, ... schreit auf wegen des Schadens, den wir ihr aufgrund des unverantwortlichen Gebrauchs und des Missbrauchs der Güter zufügen, die Gott in sie hineingelegt hat.“ Im Frühlingserwachen erleben wir die Schönheit der Schöpfung in besonderer Weise. In diese Zeit fällt auch die Fastenzeit als Zeit der Besinnung. Vielleicht ein Anlass, über unseren Gebrauch von Gütern nachzudenken.

Kennen Sie den Erdüberlastungstag? Der Earth Overshoot Day, auch „Erdüberlastungstag“ genannt, ist eine jährliche Kampagne der Organisation Global Footprint Network und ein Indikator für den Ressourcenverbrauch und die Auswirkungen menschlichen Handelns auf die Umwelt. Er beschreibt den Tag des Jahres, an dem weltweit die Ressourcen der Erde aufgebraucht sind. So lag dieser Tag Anfang der 1970er Jahre etwa Mitte Dezember und im Jahr 2019 bereits am 29. Juli. Das

heißt, wir haben weltweit bereits am 29. Juli die verfügbaren Ressourcen unserer Erde aufgebraucht! Bildlich gesprochen lebt die Weltbevölkerung derzeit so, als hätte sie 1,75 Erden zur Verfügung. Die Menschen nutzen die Natur also 1,75 Mal schneller, als die Ökosysteme sich generieren können. Durch das hohe Konsumniveau in Industrie- und Schwellenländern sowie das schnelle Bevölkerungswachstum ist der Tag im Kalender immer weiter nach vorne gerückt. Der deutsche Overshoot Day war im Jahr 2019 bereits am 3. Mai. Mehr als 3 Erden wären nötig, wenn die gesamte Weltbevölkerung auf dem hohen Konsumniveau von Deutschland leben würde.

Ein anderes Maß für unseren Verbrauch an Ressourcen ist der „ökologische Fußabdruck“. Mit dem „ökologischen Fußabdruck“ wird gemessen, wie viel Fläche auf der Erde gebraucht wird, um all das herzustellen und zu entsorgen, was ein Mensch für seinen persönlichen Lebensstil und Lebensstandard benötigt. In Deutschland verbrauchen wir etwa 35 % für Ernährung,



Kerzenweihe in St. Georg  
mit den Erstkommunionkindern

25 % für Wohnen und Energie, 23 % für Mobilität und 17 % für den Konsum von Gütern und Dienstleistungen.

Wir müssen überdenken, was wir unter „gutem Leben“ verstehen. Es lohnt sich, über folgende Fragen nachzudenken. Wer bin ich: Herr über die Schöpfung, Privilegierter oder Mitmensch und Mitgeschöpf? Was macht meinen Wert aus: Konsum oder Beziehungen zu den Geschöpfen? Was tut mir gut: grenzenloser Genuss oder Freude an der Schöpfung, bewusstes Genießen, Genügsamkeit? Was ist mein Auftrag: gedankenlose Verschwendung oder Bewahrung der Schöpfung? Diese und ähnliche Themen stehen im Mittelpunkt des Bistumsumwelttages am 20. Juni 2020 auf der Zentraldeponie Cröbern am Störthaler See.

Wigbert Albrecht



# „Wenn wir uns selbst im Weg stehen, muss sich etwas tun.“

## Interview mit Professor Tiefensee zum Synodalen Weg

Vom 30. Januar bis 1. Februar 2020 fand in Frankfurt die erste Synodalversammlung des Synodalen Weges statt. Unser Gemeindemitglied Eberhard Tiefensee hat daran als Delegierter des Priesterrates unseres Bistums teilgenommen. Für den Georgsboten hat Professor Tiefensee einige interessante Ein- und Ausblicke persönlicher Art und zum Synodalen Weg gegeben.



### Zur Person

- Eberhard Tiefensee
- geboren 1952 in Stendal, seit dem 6. Lebensjahr Leipziger
- Studium der Philosophie und katholischen Theologie 1973–1979 in Erfurt und Neuzelle
- Priesterweihe 1979 in Dresden
- Kaplan in Zwickau und Borna/Frohburg, dazwischen Doktorat in Erfurt
- Studentenpfarrer in Leipzig 1987–1991
- zur Habilitation in Bonn und Tübingen, dann Professor für Philosophie an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Erfurt 1997–2018, dort zeitweise Dekan und Vizepräsident
- Kontakt: eberhard.tiefensee@web.de

Herr Professor Tiefensee, mit Ihrem Eintritt in den wohlverdienten Ruhestand hat es Sie von Erfurt nach Leipzig verschlagen. Wieso ist es Gohlis geworden? Die Rückkehr nach Leipzig war geplant, aber Gohlis hat sich einfach bei der Wohnungssuche ergeben. Das war also glücklicher Zufall.

Inzwischen durften wir Sie in unserer Pfarrei schon bei Gottesdiensten erleben. Außerdem nehmen Sie nach wie vor verschiedene Aufgaben in der Kirche wahr, sind u. a. Mitglied im Priesterrat unseres Bistums. Können Sie Ihren Ruhestand denn überhaupt genießen?

Ich bin noch in anderen Gremien wie zum Beispiel im Ökumenischen Arbeitskreis, viel auf Vortragsreisen und bin seelsorglich tätig. Da wird es nicht langweilig.

Das „Genießen“ des Ruhestandes wäre nicht so mein Ding.

Vor kurzem haben Sie als Delegierter des Priesterrates an der ersten Vollversammlung des Synodalen Weges in Frankfurt teilgenommen. Vielleicht ganz kurz vorweg: Was verbirgt sich hinter dem Synodalen Weg?

Er ist ein Mittelding zwischen dem Gesprächsprozess von 2011–2016, der keine konkreten Ergebnisse anzielte, und einer Synode, wie es die Meißner oder die Würzburger Synode in den 1970er Jahren waren, für die es einengende kirchenrechtliche Regelungen gibt. Der Name ist etwas unglücklich („synodos“ heißt schon „gemeinsamer Weg“), soll aber die offene Dynamik betonen.

Um welche Themen oder Fragen geht es dabei konkret?

Bei der Aufarbeitung der Missbrauchsfälle wurde deutlich, dass es systemische Probleme in der Kirche gibt, die solche Fälle begünstigen. Also muss tiefer gebohrt werden: Machtfragen, Fragen nach der Lebensweise der Priester, nach der Sexualmoral. Bald war klar, dass auch die Stellung der Frauen in der Kirche thematisiert werden muss.

Und welche Aufgabe hat jetzt die Synodalversammlung?

Es ist in der Kirche etwas zutiefst krank und verwundet, da darf sich niemand täuschen oder dadurch ablenken lassen, dass es hier oder da gut läuft. Es ist, wie wenn Ärzte sich über die Patientin beugen. Die bunt gemischten 230 Mitglieder müssen die Probleme auf den Tisch bringen: freimütig! Es muss hingehört, analysiert, fachkundiger

Rat eingeholt und dann konkret nach Abhilfe gesucht werden.

Bis Ende 2021 wird die Synodalversammlung noch dreimal in Frankfurt zusammenkommen. Was passiert denn dazwischen?

Es wird ein steiniger Weg, der aber nach zwei Jahren zu Ergebnissen führen soll. Dazwischen verteilen sich 140 der Mitglieder auf vier Foren gemäß den genannten Themenbereichen und erarbeiten Papiere, die dann in der Vollversammlung diskutiert werden. Wenn zwei Drittel aller, zwei Drittel der Bischöfe und auf Antrag hin zwei Drittel der Frauen jeweils zustimmen, sind die Papiere verabschiedet.

Die Themen, um die es geht, sind ja weit mehr als Probleme einer regionalen oder nationalen Kirche. Gibt es denn ähnliche Bewegungen in anderen Ländern? Oder kann sich daraus sogar eine Bischofssynode entwickeln?

Andere Länder schauen uns zu. Die erste Vollversammlung wurde von Abgesandten anderer Kirchen Europas und anderer Konfessionen besucht und beobachtet. Das Interesse ist also groß. Per Livestream konnte jeder weltweit zuschauen. Die Papiere sollen bald auch in Englisch veröffentlicht werden. Was andere Länder dann tun, wird sich zeigen. Viele haben ja auch von Deutschland aus auf die Amazonas-Synode geschaut.

Wie kann man sich informieren?

Es gibt eine Internetseite synodalerweg.de. Da kann man beispielsweise die Papiere, soweit schon vorhanden, mitlesen. Ein paar Videos von der ersten Vollversammlung finden sich auch bei domradio.de. Die weiteren Vollversammlungen werden sicher im Internet live übertragen

werden. Es gibt außerdem unter [katholisch.de](http://katholisch.de) jede Menge Interviews und Kommentare. Auch in manchen Mediatheken sind solche noch zu finden. Der „Tag des Herrn“ berichtet.

Unser Bischof hat regionale Veranstaltungen angekündigt, die die Themen des Synodalen Weges vorstellen und die Stimmen der Menschen zurückspielen werden. Gibt es bereits etwas Konkretes? Es gibt noch keine Terminabsprachen, aber in jedem Dekanat soll mindestens eine solche Veranstaltung noch vor dem Sommer stattfinden. Der Bischof ist dann immer dabei.

Zum Abschluss des Prozesses wird die Synodalversammlung Beschlüsse fassen. Allerdings werden diese von sich aus keine Rechtswirkung haben. Am Ende obliegt es der Bischofskonferenz bzw. den Diözesanbischöfen, wie mit den Beschlüssen umgegangen wird. Es ist auch zu lesen, dass die Beschlüsse erst nach Prüfung und Anerkennung durch den Papst gültig würden. Ein Wermutstropfen in diesem Prozess oder mehr? Das kommt auf die Beschlüsse an. Manche wird der einzelne Bischof umsetzen können, so er will, manche nur der Papst. Das ist nun mal Prinzip in der katholischen Kirche. Drei Jahre nach der



letzten Versammlung sollen alle noch einmal zusammenkommen zur Beschlusskontrolle. Das gab es bisher bei keiner Synode. Da wird man dann fragen: Wenn nicht, warum nicht? Und wenn nicht so, wie dann?

Warum sollten sich die Christen im Leipziger Norden an dem Synodalen Weg beteiligen?

Die Kirche muss aufhören, sich mit sich selbst zu beschäftigen. Ich verstehe, wenn Strukturfragen oder der Synodale Weg einem Gemeindemitglied und schon gar Außenstehenden egal sind. Aber sind wir wirklich „Salz der Erde“ und „Licht der Welt“? Wir Christen haben doch einen speziellen Auftrag in der Welt – außerhalb der Kirche! Wenn wir dabei uns als Kirche selbst und dem Heiligen Geist im Weg stehen, muss sich etwas tun – im Großen und im Kleinen.

Und was kann denn nun jeder Einzelne zu dem Prozess beitragen? Wie kann man sich ganz konkret einbringen?

Über die Internetseite [synodalerweg.de](http://synodalerweg.de) kann per E-Mail Stellung genommen werden. Dazu möchte ich ausdrücklich ermutigen. Vor der ersten Vollversammlung sind zu den Vorpapieren schon über 6 000 E-Mails eingegangen und ausgewertet worden. Die fließen in den weiteren Prozess mit ein. Und ganz wichtig: Beten! Die erste Vollversammlung begann vor dem Einzug in den Dom mit dem Gebet des Präsidenten des Zentralkomitees deutscher Katholiken: „Unsere Hilfe ist im Namen des Herrn. Der Himmel und Erde erschaffen hat.“

Das Interview führte  
Hubert Sievert.

## Osterbräuche von Nah und Fern

### Die Traditionen der Weltkirche, daheim bei uns im Leipziger Norden

Seit das katholische Leben im 19. Jahrhundert im Leipziger Norden wieder zu pulsieren begonnen hat, sind die Zuzüge von Katholiken aus Nah und Fern das Lebenselixier unserer Gemeinden. Und all diese Menschen haben einen Teil „ihrer Tradition“ mit an die Pleiße gebracht. In der Zeit vor Ostern haben wir uns die Zeit genommen und in unserer Gemeinde einmal nach den Schätzen der mitgebrachten Traditionen unserer Gemeindemitglieder gefragt.



Ausgelassen feiernde Gottesdienstbesucher in Kamerun

### Eichsfeld

Etwas Geheimnisvolles war mit diesen Tagen verbunden. In der Abendmahlsmesse am Gründonnerstag, nachdem die Orgel nicht mehr spielte, erklangen anstelle der Schellen der Ministranten hölzerne Klappern. Diese wurden an den entsprechenden Stellen der Messe und während der Prozession mit dem Allerheiligsten zum Seitenaltar eingesetzt und erzeugten eine irgendwie eigenartige Stimmung: Nicht auf Glanz ausgerichtet, sondern eher dumpf, aber Aufmerksamkeit fordernd. Auch am Karfreitag waren nur diese Klappern zu hören.

Der eigentliche Höhepunkt vorösterlicher Tradition im Eichsfeld ist und bleibt die große Palmsonntagsprozession in Heiligenstadt. Überlebensgroße plastische Darstellungen des Leidensweges werden durch die Straßen der Stadt getragen. Begleitet von mehreren Blaskapellen werden Passionslieder abwechselnd gespielt und von den Prozessionsteilnehmern gesungen.

*Hermann Reinhold*

### Kamerun

Die Feier des Palmsonntags wird auch als Passionssonntag bezeichnet. In der katholischen Pfarrei New Town Limbe der Heiligen Familie kommen viele Christen mit ihren Palmzweigen heraus, um den Tag zu feiern. Die Kirche ist zur Feier der Messe mit Palmwedeln geschmückt. Der erste Teil der Messe beginnt außerhalb

der Kirche, wo das Evangelium gelesen wird, gefolgt von einer kurzen Predigt. Danach werden die Palmen durch Besprühen mit Weihwasser gesegnet, gefolgt von einer Prozession in die Kirche, in der die Heilige Messe gefeiert wird. Dies wird normalerweise mit dem Singen und Winken von Palmzweigen begleitet. Bei der Ankunft am Altar küsste der Priester den Altar. Die Herrlichkeit des Herrn wird ausgelassen gefeiert und das Gloria angestimmt. Daran schließt sich die Liturgie des Wortes an. Das Evangelium (Passionserzählung) wird normalerweise von Laien und Priestern gelesen. Nach der Messe werden alle Gemeindemitglieder die Palmen bis zum Beginn der nächsten Fastenzeit in ihren Häusern behalten, damit sie am nächsten Aschermittwoch verbrannt werden, um Asche herzustellen.

*Terence Nganya Okanda*

### Sorbische Lausitz

Ostern in der Lausitz ist bekannt wegen der verschiedenen Osterreiterprozessionen. Beim Kreuzreiterzug von Wittichenau nach Ralbitz und zurück nehmen neben den sorbischen auch deutsche Reiter teil. Nach Karfreitagliturgie und Besuch des Grabes, erfolgen Karsamstag die vorbereitenden Arbeiten. Ostersonntag treffen sich alle Kreuzreiter um 5 Uhr zum Ostergottesdienst. Nach dem Gottesdienst werden die Pferde vorbereitet. Danach treffen sich alle Reiter auf dem Markt und



Segnung der Speisen vor dem Ostergottesdienst in der Slowakei

weg des Herrn und Schinken für Reichtum des Lebens und Ende der Fastenzeit. Nach der Segnung werden die Speisen zum Frühstück serviert. Gesättigt geht es danach zum Ostergottesdienst.

*Monika Passeck*

### Venezuela

Die Traditionen der Semana Santa, der Woche zwischen Palmsonntag und Ostersonntag, sind vielfältig und im Laufe der Zeit entstanden. Dabei besteht ein enger Zusammenhang zwischen Karneval und der Karwoche. Während zum Karneval noch Fleisch verzehrt wird, auch als Vorbereitung auf die Fastenzeit, isst man in der Semana Santa lediglich die 7 Gerichte oder die 7 Suppen, die aus Fisch und einer Vielzahl von Getreidesorten bestehen.

Kulturell feiert man den Sonntag der Auferstehung mit dem Verbrennen des Judas, der nichts weiter als eine Puppe aus Stroh und alten Lappen ist. Die Venezuelaner erinnern damit an den Verrat von Judas an Jesus. Die Puppe erhält wiederum das Gesicht von einer wichtigen politischen Persönlichkeit. Das ist eine in ganz Venezuela verwurzelte Tradition.

Eine weitere wichtige Tradition sind die verschiedenen Prozessionen in den Dörfern. Das Kreuz wird auf den Schultern bis zum Plaza Bolivar getragen. Die Prozession zieht dann weiter bis zur jeweiligen Kirche im Dorf. Damit wird das Leiden Jesu verdeutlicht, überall in Venezuela.

*Manuel Ramos*

nach Kreuzübergabe setzt sich der Zug zur Verkündung der Osterbotschaft in Bewegung. Der Zug reitet von Dorf zu Dorf und verkündet mit kräftigem Gesang die Auferstehung. Zwischen den Dörfern wird gebetet. Am Abend endet die Prozession mit einer Andacht auf dem Wittichenauer Marktplatz, bei der alle Gäste zum gemeinsamen Gebet eingeladen sind.

*Markus Passeck*

### Slowakei

Ein slowakischer Brauch ist die Segnung der Osterspeisen. Ostersonntag früh vor der ersten Messe versammeln sich die Gemeindemitglieder mit ihren vorbereiteten Osterkörben vor der Pfarrkirche. Der Pfarrer schreitet durch die Reihen und segnet die mitgebrachten Speisen. In geschmückten Körben und eingewickelt in weißem Tuch werden Brot, Butter mit Salz, ein gebackenes Osterlamm und Schinkenspeck zur Segnung gebracht. Symbolisch steht das Brot für Christus als Brot des Lebens, Salz für die Reinigung der Herzen, Eier für neues Leben und Auferstehung, das Osterlamm für den Leidens-

## Wöchentliche Termine

### Sonntag

- 08:15 Hl. Messe (St. Albert)
- 09:00 Hl. Messe (St. Gabriel)
- 10:00 Hl. Messe (St. Albert)
- 10:30 Hl. Messe (St. Georg)
- 18:15 Vesper (St. Albert)

### Montag

- 07:40 Laudes (St. Albert)
- 08:00 Hl. Messe (St. Albert)
- 15:00 Spatenchor (Kindergarten St. Benno)
- 15:30 Drachenkinder (St. Georg)
- 16:15 Kinderchor (St. Georg)
- 18:00 Jugend (St. Albert)
- 18:15 Vesper (St. Albert)
- 19:30 Kirchenchor (St. Georg)

### Dienstag

- 07:40 Laudes (St. Albert)
- 08:00 Hl. Messe (St. Albert)
- 17:30 Rosenkranzgebet (St. Gabriel)
- 18:00 Hl. Messe (St. Gabriel)
- 18:15 Vesper (St. Albert)
- 19:00 Junge Erwachsene (St. Albert)
- 19:30 Kirchenchor (St. Albert)
- 20:00 Bläserprobe (St. Georg)

### Mittwoch

- 08:00 Hl. Messe (St. Albert)
- 08:00 Hl. Messe (Hauskapelle St. Georg)
- 08:30 Rosenkranzgebet (Hauskapelle St. Georg)
- 08:30 Frauenfrühstück (St. Georg)

### Donnerstag

- 07:40 Laudes (St. Albert)
- 08:00 Hl. Messe (St. Albert)
- 14:30 Hl. Messe (Pfarrsaal St. Georg)
- anschl. Seniorennachmittag
- 18:15 Vesper (St. Albert)

### Freitag

- 07:40 Laudes (St. Albert)
- 08:00 Hl. Messe (St. Albert)
- 18:00 Hl. Messe (Hauskapelle St. Georg)
- 18:15 Vesper (St. Albert)
- 19:00 Jugend (St. Georg)

### Samstag

- 07:40 Laudes (St. Albert)
- 08:00 Hl. Messe (St. Albert)
- 17:00 Beichtgelegenheit (St. Georg)
- 17:30 Beichtgelegenheit (St. Albert)
- 18:15 Vesper (St. Albert)
- 18:30 Hl. Messe (Malteserstift)

# Termine und Veranstaltungen April/Mai

Angaben unter Vorbehalt! Änderungen möglich, beachten Sie bitte die wöchentlichen Ausbänge!

## Mittwoch, 01.04.

- 17:30 Kreuzweg „Kreuz und quer“
- 19:30 Kamingespräch (St. Albert)

## Donnerstag, 02.04.

- 17:30 Pfarrhauswürmer (St. Georg)
- 20:00 Elterntreffen auf dem Kommunionweg (St. Georg)

## Freitag, 03.04.

- 15:30 Kindertreffen auf dem Kommunionweg (St. Georg)
- 17:00 Stille Anbetung (St. Georg)
- 18:00 Kreuzwegandacht (St. Gabriel)

## Samstag, 04.04.

- Ausflug der Pfarrhauswürmer und der Vorjugend (St. Georg)
- 09:00 Frühjahrsputz im Gemeindehaus und im Klostergarten (St. Albert)
- 09:00 Kirchenreinigung (St. Gabriel)

## Sonntag, 05.04. – Palmsonntag

- 08:15 Hl. Messe (St. Albert)
- 09:00 Hl. Messe\* (St. Gabriel)
- 10:00 Hl. Messe\* (St. Albert)
- 10:30 Hl. Messe\* (St. Georg)  
\*mit Palmweihe und Prozession

## Dienstag, 07.04.

- 17:00 Kinderagape (St. Albert)

## Mittwoch, 08.04.

- Ausflug der Männer 60+

## Donnerstag, 09.04. – Gründonnerstag

- 08:00 Mette (St. Albert)
- 19:00 Feier vom letzten Abendmahl (St. Albert)
- anschl. Agape im Klostersaal

## Freitag, 10.04. – Karfreitag

- 08:00 Trauermette (St. Albert)
- 09:30 Kreuzweg für Kinder (St. Albert)
- anschl. Beichtgelegenheit für Kinder
- 10:00 Kreuzweg für Kinder (St. Georg)
- 15:00 Feier vom Leiden und Sterben des Herrn (St. Albert)
- anschl. Beichtgelegenheit
- 15:00 Feier vom Leiden und Sterben des Herrn (St. Gabriel)
- 15:00 Feier vom Leiden und Sterben des Herrn (St. Georg)

## Samstag, 11.04. – Karsamstag

- 08:00 Trauermette (St. Albert)
- anschl. Beichtgelegenheit
- 8–17 Stilles Gebet am Hl. Grab (Hauskapelle St. Georg)
- 17:00 Beichtgelegenheit (St. Georg)
- 17:30 Beichtgelegenheit (St. Albert)
- 22:00 Feier der Osternacht (St. Gabriel)
- anschl. Agape

## Sonntag, 12.04. – Ostersonntag

- 05:00 Feier der Osternacht (St. Albert)
- 05:00 Feier der Osternacht (St. Georg)
- anschl. Agape
- 09:00 Hl. Messe (St. Gabriel)
- 10:00 Hochamt (St. Albert)
- 10:30 Familiengottesdienst (St. Georg)

## Montag, 13.04. – Ostermontag

- 08:15 Hl. Messe (St. Albert)
- 09:00 Hl. Messe (St. Gabriel)
- 10:00 Hl. Messe (St. Albert)
- anschl. Ostereiersuchen im Klostergarten
- 10:30 Hl. Messe (St. Georg)

## 14.04.–18.04.

- Bistumskinderchortage (Windischleuba)

## Dienstag, 14.04.

- 20:00 Spieleabend (St. Georg)

## Mittwoch, 15.04.

- 14:00 Hl. Messe (St. Gabriel)
- anschl. Seniorennachmittag

## Dienstag, 21.04.

- 17:00 Elisabeth- und Vinzenzkonferenz (St. Georg)

## Mittwoch, 22.04.

- 19:30 Ökumenisches Bibelgespräch (St. Georg)

## Donnerstag, 23.04. – Heiliger Georg

- 17:30 Pfarrhauswürmer (St. Georg)
- 19:00 Hl. Messe zum Patronatsfest (St. Georg)

## Mittwoch, 29.04.

- 17:00 Familienkreis II (St. Gabriel)

## Donnerstag, 30.04.

- Anmeldeschluss für die Religiöse Kinderwoche der Gemeinde St. Georg

## Freitag, 01.05.

- 15:30 Maiandacht (St. Gabriel)
- anschl. Beisammensein

## Sonntag, 03.05.

- 17:00 Maiandacht (St. Albert)

## Mittwoch, 06.05.

- 19:00 Orgel Plus (St. Albert)

## Donnerstag, 07.05.

- 17:30 Vorjugend (St. Georg)

## Freitag, 08.05.

- 17:00 Stille Anbetung (St. Georg)

## Sonntag, 10.05.

- 10:00 Hl. Messe mit Kinderkatechese im Gottesdienst (St. Albert)
- 17:00 Maiandacht (St. Albert)

## Montag, 11.05.

- 18:30 Meditativer Tanz (St. Gabriel)

## Dienstag, 12.05.

- 19:00 Kirchenreinigung (St. Georg)
- 20:00 Spieleabend (St. Georg)

## Mittwoch, 13.05.

- Ausflug der Männer 60+
- 19:30 Ökumenische Seelsorgesitzung (St. Georg)

## Donnerstag, 14.05.

- 17:00 Familienkreis II (St. Gabriel)
- 17:30 Pfarrhauswürmer (St. Georg)

## Samstag, 16.05.

- 10:00 Bistumseinführung zur Religiösen Kinderwoche (St. Georg)

## Sonntag, 17.05.

- 10:30 Feier der Erstkommunion (St. Georg)
- 17:00 Maiandacht (St. Albert)

## Dienstag, 19.05.

- 17:00 Elisabeth- und Vinzenzkonferenz (St. Georg)

## Donnerstag, 21.05. – Christi Himmelfahrt

- 08:15 Hl. Messe (St. Albert)
- 09:00 Hl. Messe (St. Gabriel)
- 10:00 Hl. Messe (St. Albert)
- 10:30 Hl. Messe (St. Georg)

## Sonntag, 24.05.

- 17:00 Maiandacht (St. Albert)

## Mittwoch, 27.05.

- 18:00 Maiandacht (St. Albert)
- anschl. Helferdank
- 19:30 Ökumenisches Bibelgespräch (St. Georg)

## Donnerstag, 28.05.

- 17:30 Vorjugend (St. Georg)

## Sonntag, 31.05. – Pfingsten

- 08:15 Hl. Messe (St. Albert)
- 09:00 Hl. Messe (St. Gabriel)
- 10:00 Hl. Messe (St. Albert)
- 10:30 Hl. Messe (St. Georg)
- 17:00 Maiandacht (St. Albert)

## Herausgeber:

Kath. Pfarrei St. Georg Leipzig-Nord  
Hoepnerstr. 17, 04157 Leipzig  
+49 341 9120143  
www.kath-kirche-leipzig-nord.de

## Redaktion:

Pater Josef kleine Bornhorst OP  
(Verantwortlicher),  
Wigbert Albrecht,  
Markus von Bohr,  
Sandro Heddergott,  
Sascha Rammler,  
Markus Scholz,  
Hubert Sievert,  
Simone Spinner

## Hinweis:

Aus redaktionellen Gründen können Artikel gekürzt werden.

## Kontakt:

georgsbote@leipzig-st-georg.de

## Auflage:

3 000 Exemplare

## nächste Ausgabe:

1. Juni 2020

## Bankverbindung:

IBAN: DE20 7509 0300 0008 2727 00  
BIC: GENODEF1M05